

Alle!" ausruft, zu Feldern der Unsterblichkeit geführt. Er baute auch auf Père la Chaise die einfachen Gräber zweier Männer, deren Einer mit den Väterlichkeiten und Thorheiten des Lebens Krieg führte, der Andre die alte Fabel durch frischen Geist verjüngte, Molière's und Lafontaine's. Ohnweit Beiden schlummern auch Decrès, welcher, früher bei dem Aufzuge seines Schiffs gerettet, am 8. Dezember 1821 in und mit seinem Bette durch einen Treulosen in die Luft gesprengt wurde, und Cambacérés. Als Mann des Rechts und einer damit verschwisterten Bedächtigkeit widerrieth er die Gewaltthat gegen Herzog Enghien und den Feldzug gegen Rußland, und hatte schon im Jahre 1796 dem Rathe der Fünfhundert sein Project des Code civil nicht ohne Einfluß der fruchtbringenden Göttin überreicht, die in den letzten Silben seines Namens Cambacérés liegt. Der Löwe im italienischen Namen des Corsikaners eroberte sich auch den Ruhm, Frankreich den Code Napoleon zu geben, aber Cambacérés erfand, der Kaiser fand und auf des zweiten Mitconsuls Denkstein ließen sich ein *εὐρησα*, eine Schneeflocke und die fasces setzen. Des Maler David Herz ruht auch hier vor den Morgen- und Abendröthen des Schöpfers aller Farben und Cuviers Geist schwebt jetzt, ein Ibis, über seinen eignen „ossemens fossiles.“ Sieyes, schon früher mehr Freund der Monarchie, als der Republik, steht jetzt vor dem reinsten aller Monarchen, dem Weltregierer, während wir an den Gräbern von François Hue und de Turgy der Treue zweier Diener für ihren Herrn, Ludwig den XVI. sinnend gedenken.

Schweigend steigt noch ein edles Denkmal vor uns auf und sein Bas relief endet die rührendste Geschichte. Eine Frau bietet ihrem Gatten, für den sie im Gefängniß zurückbleiben will, ihre Gewänder, daß er in dieser Verkleidung sich rette. Am Gitterfenster lauscht das Töchterchen, ob der concierge es gewahre. Lavalette entflieht, aber die Gattin wird, in Folge ihrer Seelenangst, die Gefangene des Wahnsinns und lebt in diesem Zustande noch, während Frankreichs Erde das Herz des heimgekehrten Gatten deckt. Die Macht der Verhältnisse war hier Othello und die Seele der treuesten Gattin — Desdemona.

Soviel über — die Gräber der Franzosen. Ueber die interessantesten Schicksale und Ruhestätten mancher Einwanderer nach Frankreich und Paris behalte ich mir vor, später zu sprechen.

E. Gehe.

Rügen über Pariser Urtheile.

Ein neuer Beweis nicht nur von der Oberflächlichkeit, sondern von der Unrichtigkeit, mit welcher Franzosen über deutsche Lokalitäten und deutsche Zustände sprechen, springt in der neuesten Revue de Paris in die Augen. Fortout in seinen übrigens gut geschriebenen Briefen über München (première partie. Livraison vom 6ten Januar 1839. Seite 14) erzählt bei der Aussicht vom Ulmer Münster: „au midi on m'a désigné Mechilsherg, palais d'une severe apparence, qui appartient au roi de Wurtemberg.“ Damit ist wahrscheinlich die prächtige Benediktinerabtei Wiblingen gemeint, welche viele Jahre der Sitz des (Juli 1838) zu Ulm verstorbenen Herzogs Heinrich von Wurtemberg war, während sich auf der entgegengesetzten Seite, nahe bei der Stadt eine Höhe befindet, der Michelberg geheissen. Ferner: „à l'orient, à l'aide d'une lunette, j'ai distingué dans la direction du lac de Constance, le cône de Hohenstaufen d'où est descendue toute une race d'empereurs.“ Daß der Verfasser den Hohenstaufen von Ulm aus und zwar in der Richtung des Bodensees erblickt haben will, ist doch ein wenig stark, um so mehr als der Reisende, auf der großen Heerstraße von Stuttgart nach der Alb, im Göppinger Thale an jener ehrwürdigen Bergkuppel vorüberfuhr. Wir rathen Herrn Fortout nicht, einen Guide des Voyageurs herauszugeben.

Weiter unten (II. partie. Livraison vom 13. Januar. Seite 90) behauptet der Verfasser, da zu München der Bau eines Schauspielhauses auf geweihtem Klosterboden Anstoß erregte, (was nicht zu läugnen): „personne n'y voulait venir et la loge du roi était seule remplie tous les soirs.“ Referent zählt unter seine Kindheitsreminiscenzen die Eröffnung jenes Kunsttempels und war Zeuge wie stürmisch die Menge herbeiströmte, alle Räume des weiten Gebäudes zu füllen. Als dasselbe später von den Flammen ergriffen ward weigerten sich allerdings die Bürger zu löschen. Abgeschmactt ist aber: „le roi luita seul avec ses gens contre l'incendie; l'hôtelier du cerf d'or, dont il a fait fortune, détermina sur le soir les étrangers de sa maison à aider le roi etc.“ Konnte eine Hand voll Fremde den Ausschlag geben? Waren nicht alle Regimenter der Garnison die ersten und letzten auf dem Plage? „Mais le théâtre était brûlé; (trotz der Fremden des Herrn Hirschwirths Pavard) le roi le fit reconstruire plus vaste, plus beau, et tout semblable à un temple.“ Es wurde ganz streng wieder nach dem ersten Plane aufgeführt — eine Huldigung, welche man